Literatur.

Berichte und Anzeigen.

H. Winge. Fuglene ved de danske Fyr i 1903. 21 de Aarsberetning om danske Fugle. (Vidensk. Meddel, fr. d. naturh. Foren i Kbhvn. 1904, p. 319—390.)

67 Arten (gegen 50 des letzten Berichtes) in 1138 Exemplaren wurden von 33 Stationen an das zoologische Museum in Kopenhagen eingeliefert. Die größten Zahlen an Verunglückten lieferten: Alauda arvensis 256 Stück, Erithacus rubecula 183, Sturnus vulgaris 99, Turdus musicus 73, Phylloscopus trochilus 58, Ruticilla phoenicura 68 Stück. Die Einteilung und Bearbeitung des Materials gleicht den vorhergehenden Berichten.

Neu für die dänische Ornis ist Ardea bubulcus, die am 26. X. an der Nordküste des Limfjordes geschossen wurde.

H. Winge. Om Fugle fra Bronzealdern i Danmark. (Vidensk. Meddel. naturh. Foren i Kbhvn. 1904, p. 313-318.)

Berichtet über einen Fund von Flügelknochen der Dohle und der Nebel- oder Saatkrähe in einer Urne aus der Bronzezeit mit Knochen eines jungen Menschen. Verfasser vermutet, daß jene den menschlichen Resten beigelegt wurden, um die Seele von dem verlassenen in das unbekannte Land hinüber zu tragen. Über weitere Knochenfunde anderer Vogelarten unter menschlichen Überresten aus der Bronzezeit wird eingehender abgehandelt, so über solche von Corvus corax und Astur palumbarius.

O. Helms. Fortsatte ornithologiske Meddelelser (1903) fra Gronland. (Vidensk. Meddel. naturh. Foren i Kbhvn. 1904, p. 79—135.)

Behandelt die Ornis Ost-Grönlands. Nach einem einleitenden und orientierenden Vorworte und Aufzählung der das Gebiet behandelnden Literatur gibt Verfasser eine sorgfältig ausgearbeitete Übersicht der Vogelwelt, welche auf dem während der Amdrups-Expedition 1898—1899 gesammelten Materiale, sowie dem von den Beobachtern des meteorologischen Instituts in Angmagsalik während einiger Jahre zusammengebrachten beruht. 52 Arten, ungefähr ein Drittel davon gelegentliche Besucher, werden angeführt und Bemerkungen über selbe beigefügt. Daran schließen sich Angaben über neuere Vorkommnisse in West-Grönland. Von großem Interesse ist die Erbeutung eines Tyrannus pipiri zu Arsak im September 1900.

N. Sarudny und H. Bar. Loudon, Gecinus viridis innominatus subsp. nov. Syrnium sancti-nicolai sp. nov. (Orn. Monatsber. 1905, Nr. 3, p. 49-50.)

Grünspecht von bedeutend bleicherer Färbung mit grauem Ton (West-Persien); Waldkauz, unserem ähnlich, aber bleicher und Zeichnung durchgehends schmäler (West-Persien). Wir vermögen in letzterem auch nur eine Subspecies zu erkennen, denn die angegebenen Kennzeichen sind nur die einer solchen.

H. Krohn. Notizen zur Ornis der Lüneburger Heide. (XVI. Jahresb. naturw. Ver. Fürstent. Lüneburg, 1904, 8. 33 pp.)

Befaßt sich mit einem ornithologisch noch nicht behandelten Gebiete. In der bis auf p. 10 reichenden Einleitung gibt Verfasser einen topographischen Überblick, eine Liste der Literatur der anschließenden Gebiete und eine allgemeine Schilderung der dortigen Vogelwelt. 90 Arten werden aufgezählt und nähere Details gegeben.

T.

J. Thienemann. Praktische Winterfütterung für Meisen. (Orn. Monatsschr. XXX. Nr. 1, p. 67-70, m. 1 Taf.)

Verfasser empfiehlt die von Regierungsrat Rörig angeregte winterliche Fütterung der Meisen mit ausgehängten Kadavern. T.

- J. Thienemann. Vogelwarte Rossitten. (Orn. Monatsber. 1904, p. 165—168.) Buteo zimmermannae in dunkler Phase wurde am 9. V. 04 erlegt. Von den ausgelassenen gezeichneten Krähen wurde außer Lande eine am 7. VI. 04 auf dem Gute Malun in Livland erlegt. Anschließend Bemerkungen über weitere Versuche mit gezeichneten Vogelarten.
- J. Thienemann. Vogelwarte Rossitten. (Orn. Monatsber. 1905, p. 7—10, 48—49) Berichtet über einen auffallend starken Durchzug von Seeadlern, der vorwiegend von Ende September bis in den November hinein dauerte. Am 2. August 04 wurde abermals eine beringte Nebelkrähe und zwar auf dem Gute Paltemal in Livland erlegt und am 22. September eine am 5. genannten Monats aufgelassene Tringa alpina in Schleswig-Holstein erbeutet. Den 14. November fing sich in einem Dohnensteige ein Hakengimpel Q.

Den 7. XI. 1904 wurde in einem Dohnensteige ein 5 ad. von Turdus atrigularis gefangen und der Lokalsammlung einverleibt. Wieder wird über die Erlegung einer beringten Nebelkrähe in Rußland (Kalleten-Kurland) und zweier in Mecklenburg, einer in Pommern referiert.

J. Thienemann. Kurze Antwort auf den offenen Brief a. d. landwirtschaftlichen Zweigvereine in Nr. 10. XLI, dieser [Königsb. Land- und forstw. Zeit.] Zeitung. [Königsb. Land- und forstw. Zeit. 1905, Nr. 12.]

Warnt vor der von einer Seite angeregten Vertilgung der Saatkrähe und tritt nur für eine Verminderung dort ein, wo sie in Massen tatsächlich schädlich werden kann.

T.

J. Thienemann. IV. Jahresbericht (1904) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. [J. f. O. 1905, p. 360—418.]

Die Einteilung ist die der früheren Jahresberichte. Der Zugbericht ist diesmal detaillierter und durch Beobachtungen von in der Nähe der Ostseeküste domizilierenden Beobachtern ergänzt. Ausführlich wird über die Versuche mit ausgelassenen, mittels Aluminiumfußrings kenntlich gemachten Vogelarten und deren Erbeutung berichtet und die sich bisher ergebenden Schlüsse gezogen, wie auch verschiedene Vorschläge zur Färbung der Ver-

suchsobjekte besprochen. In einem Abschnitte über die Winterfütterung, namentlich der Meisen, empfiehlt Verfasser im Forste das Aushängen von Kadavern. Eine Liste seiner Publikationen während des abgelaufenen Jahres und eine ausführliche meteorologische Tabelle schließt den Bericht.

J. Thienemann. Krähenbastarde. [D. Jäg.-Zeit. 44. 1905, Nr. 30, 2 pp.] Bespricht die oft irrtümliche Bezeichnung von Aberrationen als Bastarde, schildert letztere, von denen er je nach der mehr vorherrschenden Färbung einen Corone- und Cornix-Typus unterscheidet, dann die Jugendkleider selber. Von Interesse ist es, daß Verfasser unter den die Nehrung passierenden Zügen grauer Krähen, die in Rußland ausschließlich vorkommt, auch Bastardkrähen nachzuweisen vermochte, was auf eine Vermischung mit der östlichen C. corone orientalis hinweisen würde.

K. Loos. Lophyrus pini L. im Herbste 1904. [Zentralbl. ges. Forstw. 1905.
Nr. 2, 5 pp.]

1904 trat diese Blattwespe ziemlich zahlreich am linken, minder häufig am rechten Elbeufer oberhalb Theresienstadt auf. Auf letzterem wurde Verfasser nur ein zirka 5 ha großer Waldkomplex bei Wegstädtl als Infektionsherd im Herbste bekannt und lernte selber als Vertilger der in der Bodenstreu befindlichen Kokons den Buntspecht, dann die Kohlmeise (zirka 50 Stück hielten sich im November daselbst auf), die Krähe und besonders die Mäuse (die Art derselben ist nicht angegeben) kennen. Die Tätigkeit der Meisen erstreckte sich vorwiegend auf die Vertilgung der oberflächlich in der Streuschichte liegenden —, die der Mäuse auf die Massenansammlungen der Kokons. An den Öffnungen der Kokons läßt sich erkennen, ob sie von Meisen oder Mäusen entleert wurden.

P. Leverkühn. Biographischesüber die drei Naumanns und Bibliographisches über ihre Werke nebst den Vorreden zur zweiten Auflage der »Naturgeschichte der Vögel Deutschlands«. Mit 8 nur für diesen Sonderabdruck hergestellten Tafeln. [Sep. a.: »Naumann's Naturg. Vög. Mitteleur.« Bd. I, Gera-Untermhaus, 1904, Quer-Lex., 87 pp., nur in 310 Ex. gedr.]

Der ausführliche Titel kennzeichnet übersichtlich den Inhalt der gehaltvollen Schrift, die bio- und bibliographisch keinen besseren Händen hätte anvertraut werden können. T.

P. Leverkühn. Zaunkönignester von Hummeln besetzt. [Orn. Monatsschr. XXIX, 1904, p. 501—502.]

Weitere Belege a. d. Literatur zu einem früher von P. Krause als neue Beobachtung veröffentlichten Artikel.

P. Leverkühn. Ein merkwürdiger Kolkrabenhorst Mit Schwarzbild, Taf. VII, [Orn. Monatsschr. XXX, Nr. 2, p. 118—121.]

Berichtet nach den Aufzeichnungen des verstorbenen bekannten Oologen Pralle-Hildesheim und einer von diesem angefertigten Skizze über einen durch mehr als zwei Dezennien benützten, viermal aufgebauten Kolkrabenhorst im Ovelgönner Revier bei Celle. Der Horst befand sich 66' 9" hoch und seine Höhe betrug 8' 3".

T.

Jul. Pungur. Der Herbstzug der Rauchschwalbe im Jahre 1898 in Ungarn. Mit Widmung von O. Herman. Das Wetter zur Zeit des massenbaften Wegzuges der Rauchschwalbe im Jahre 1898 von Jak. Hegyfok y. Mit 2 Karten. [Aquila XI, 1904, p. I—VIII, 1—249, 250—256.] Ung.-deutsch.

Als zweite Hälfte jener grundlegenden Arbeit v. Gaal's über den Frühlingszug der Rauchschwalbe 1898 in Ungarn (cfr. Orn. Jahrb. 1901, p. 38) hat es J. Pungur unternommen, deren Herbstzug zu bearbeiten, beides gleichwertige Riesenarbeiten, die als fundamentale bezeichnet werden müssen. Der Chef der »Ung. orn. Zentrale« hat dazu das erläuternde Vorwort geschrieben und J. Hegyfoky den meteorologischen Abschnitt in gewohnter gründlicher Weise geliefert. Mit dieser Publikation hat die »Ung. Orn. Zentr.« den Ausbau ihrer Methode, nach welcher beobachtet und bearbeitet worden, zum Abschlusse gebracht. Mögen die Wege, die sie den Beobachtern und Bearbeitern gewiesen und die sich bewährten, Befolgung finden!

Herman. Nahrung der Vögel. Bericht für den IV. intern. ornithologischen Kongreß zu London. [Aquila XI, 1904, p. 257—269.] Ung.-deutsch.

Skizziert das von der »Ung. Orn. Zentrale« eingeschlagene Verfahren, in die breitesten Schichten ornithologische Kenntnisse zu tragen, was durch die Herausgabe des großen v. Chernel'schen Prachtwerkes (Die Vögel Ungarns, mit besonderer Rücksicht auf ihre landwirtschaftliche Bedeutung) und des prächtig geschriebenen populären Buches O. Herman's (Über Nutzen und Schaden der Vögel, dem eine Liste als nützlich erkannter Arten beigefügt ist) angestrebt und erreicht wurde. Daran schließen sich die systematisch durchgeführten Untersuchungen über die Ernährung der einzelnen Arten im Kreislaufe des Jahres mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Land- und Forstwirtschaft und zwar wurzeln die Untersuchungen nicht auf einseitigen Magenuntersuchungen allein, sondern auch auf sorgfältiger Beobachtung des Tieres und seiner Tätigkeit im Freien. Die gewonnenen Resultate machen keinen Anspruch auf allgemeine Giltigkeit, sondern zumeist auf lokale und sind von der Bodenbewirtschaftung und Jahreszeit abhängige. Daraus resultiert, daß eine Art lokal nützlich, anderswo temporär als Schädiger auftreten kann. Nutzen und Schaden sind eben nur Begriffe für günstig oder ungünstig wirkende Eingriffe der Tierwelt in die Bodenbewirtschaftung.

Die »Ung. Orn. Zentrale« hat bereits mehrere Publikationen über Nutzen und Schaden einzelner Arten auf Grund eingehender Untersuchungen publiziert und setzt diese Arbeiten fort. Wegen ihres massenhaften Auftretens und der divergierenden Ansichten über ihren Wert oder Unwert für den Landwirt wurde die Saatkrähe einem genauen Studium unterzogen und ihre Bedeutung für die ungarische Landwirtschaft — man kann sagen — klar gelegt.

Eine klare, verständige Direktive in Verbindung mit dem Zusammenwirken geeigneter Kräfte muß Früchte zeitigen, zu denen wir den nachbarlichen Kollegen nur gratulieren können. E. Csiki. Positive Daten über die Nahrung unserer Vögel. [Aquila X, 1904, p. 270-317.] Ung.-deutsch.

Von 14 Arten wird auf Grund eines mehr oder minder reichen Untersuchungsmaterials der Mageninhalt bestimmt. Die daraus sich ergebenden Schlüsse sollen, wie der Autor selbst bemerkt, nur Beiträge zu umfangreichen Untersuchungen sein, welche die Bedeutung der einzelnen Arten erst zu klären vermögen.

B. von Hauer. Lebensweise und landwirtschaftliche Bedeutung der Saatkrähe auf meinem Landgute bei Kisharta. (Mit 1 Karte.) Mit Vorwort von O. Herman. [Aquila XI, 1904, p. 318—327.] Ung.-deutsch.

In der durch ein Vorwort O. Herman's begleiteten Arbeit B. v. Hauer's berichtet derselbe über seine zweijährige Beobachtung der Saatkrähe, welche in einer nach Tausenden zählenden Kolonie ein mitten in seinem Gute gelegenes Eschenwäldchen bewohnt. Bei dem Umstande, als auf dem Gute neben groß angelegtem Feldbau auch ausgedehnte Viehzucht getrieben wird und dieses in einem für die Landwirtschaft Ungarns so wichtigen Teile der Tiefebene gelegen ist, bot sich v. Hauer ein vorzügliches Beobachtungsgebiet und beanspruchen die von ihm gewonnenen Resultate Giltigkeit für die weiteren Gebiete der ungarischen Tiefebene.

Neben positiven Daten, welche die Magenuntersuchungen der während jedes Monates in mehreren Exemplaren erlegten Saatkrähen ergaben, unterzog v. Hauer die Tätigkeit derselben während aller Jahreszeit einer sorgfältigen Beobachtung. Selbe spricht eine deutliche Sprache und beweist klar die Wichtigkeit des Studiums des Freilebens, ohne dessen Einbeziehung bloße Magenuntersuchungen allein zu Trugschlüssen führen. v. Hauer gelangt zu dem Resultate, daß die Saatkrähe [für die ungar. Tietebene] ein unbedingt nützlicher und zu schützender Vogel ist, welcher in erster Linie die saatenverderbenden Insekten vertilgt und in zweiter sich durch Vertilgung der Insekten und Parasiten, welche die zur Landwirtschaft gehörigen Tiere zu Tode peinigen, nützlich macht.

L. Soos. Die Nützlichkeit und Schädlichkeit der Saatkrähen (Corvus frugilegus L.) in der allgemeinen Auffassung. Mit 1 Karte und 1 Tabelle. [Aquila XI, 1904, p. 328—352.] Ung.-deutsch.

Wie schon der Titel besagt, handelt es sich in erster Linie darum, die »Volksmeinung« über die Nützlichkeit oder Schädlichkeit kennen zu lernen, zu welchem Zwecke an 1672 Fragebogen mit 16 Fragen durch das kgl. ung. Ackerbau-Ministerium zur Versendung gelangten. Davon kamen 1084 retour, 922 mußten eliminiert werden und so blieben 922 brauchbare Angaben. Eine Tabelle, nach Komitaten geordnet, gibt eine übersichtliche Darstellung der mehr oder weniger angenommenen Nützlichkeit oder Schädlichkeit, der gefundenen vegetabilischen und animalischen Nahrung und auf einer großen Karte Ungarns sind die Beobachtungsorte und daneben durch Zeichen die Daten verzeichnet. Der Volksauffassung nach zählt die Saatkrähe zu den mehr schädlichen Arten, aber die vielen gründlichen, genauen Beobachtungen lassen«, wie Verf. sagt, odie Wage gänzlich auf ihre Seite sinken«. Schließlich werden die wichtigsten

Daten pro und contra in extenso reproduziert. Verf. gelangt zu dem Resumé, daß die Saatkrähe im allgemeinen nützlich und ein geradezu unentbehrlicher Vogel, der des Schutzes bedarf, ist. Wo Maisbau getrieben wird, kann sie beim Anbau und zur Reifezeit schädlich werden, doch leistet gewöhnlich eine geschossene und aufgehängte Krähe gute Dienste zur Abwehr. Bei allzugroßer Vermehrung kann der Schade ein beträchtlicher werden; eine Verminderung der Zahl ist daher zu erlauben, eine Vertilgung aber nicht zu gestatten.

0. Herman. Vom Blick des Vogels. [Aquila XI, 1904, p. 360-366.] Ung. und deutsch.

Verf. erläutert den Blick, das Schauen des Vogels und die Ausnützung der Sehachse seiner Beute bei Erlangung derselben. Es wird besprochen, wie die Krähe Mäuse fängt, dann das Rütteln jener Vogelarten, welche ihre Beute durch Stoß auf den Boden oder in's Wasser erhaschen und die ungefähre Höhe, aus welcher dieses erfolgt. Weiters tritt Verfasser dem Ausspruche v. Lucanus', daß die Möglichkeit des Unterscheidens aus der Höhe laut Angabe der Aëronauten bei 1000 Meter aufnöre und diese auch für den Vogel maßgebend sei, entgegen und beweist dies an Beispielen bei Vultur monachus.

Für das wunderbare Sehvermögen der Geier und Raben spricht schon die frühere Annahme des Volkes, daß diese Vögel die Beute, bez. das Aas, wittern, weil auch dem Volke, welches das Sehvermögen des Vogels nach dem seinen beurteilt, das Sehen, bez. Auffinden der Kadaver, die, wie ja besonders bei Wild im Gebirge, sich von dem Boden, auf dem sie liegen, kaum abheben, für ausgeschlossen hält. Und doch ist es nur das spähende Auge, welches aus großer Höhe das unten liegende Terrain systematisch absucht und das verendete Stück erkennt, das zu erkennen ohne bewaffnetes Auge das unsere nicht ausreicht. Wie der Naturmensch viel weiter sieht und hört und sich mit großer Sicherheit orientiert, weil er ja darauf angewiesen ist und diese Sinne in Übung erhält, so ist auch dem Vogel ein hochentwickeltes Sehvermögen mit auf den Lebensweg gegeben, um ihm diesen zu erleichtern. Viele Erklärungen von Vorgängen im Tierleben leiden Schiffbruch daran, daß wir sie von unserem Gesichtspunkte aus betrachten und erklären, was in den meisten Fällen auf Abwege führt. T.

T. Csörgey. Vorläufiger Bericht über die Landesuntersuchung der Saatkrähe. [Aquila XI, 1904, p. 353—359.] Ung. u. deutsch.

Nach Bearbeitung der Ansichten der ungar. Grundbesitzer über die Saatkrähe wurden von Seite der »U.O.Z.« positive Untersuchungen gesammelt und zwar nicht einseitig auf Magenuntersuchungen allein, sondern durch an Ort und Stelle ausgeführte Beobachtungen angestrebt, die Lebensbedingungen der Saatkrähe nach Gebiet und Jahreszeit kennen zu lernen. Verf. gibt Aufschluß über den Mageninhalt der untersuchten Exemplare und seine Beobachtungen der Art im Mai und September 1904 im Torontáler Komitate, welche nur als »vorläufiger Bericht« abgefaßt sind. Auch Verfasser kommt zu dem Resultate, daß die Saatkrähe eine große Bedeutung für die Landwirtschaft hat und man sich die Zeit hindurch an Maisfeldern, wo sie Schaden zu stiften vermag, durch Aufstellung von Hütern schützen kann.

J. Schenck. Kuckuckmimicry. [Aquila XI, 1904, p. 369-374.] Ung.-deutsch. Beschäftigt sich mit der (schützenden?) Ähnlichkeit roter Kuckucksweibchen mit dem Turmfalken und dem grauen Alterskleide, das mit dem des ad. Sperbers Ähnlichkeit besitzt. Ob diese Ähnlichkeit in der Färbung, und teilweise im Fluge, welcher der Kuckuck nur zu oft von Seite kenntnisloser Schießer zum Opfer fällt, weil er als Raubvogel angesehen wird, überhaupt als Schutzfärbung anzusehen ist, möchten wir bezweifeln, da seine Lebensweise ihn (außer im Herbste) weniger in offenes Gelände führt und er hier gar nicht so selten eine Beute des Sperbers wird, dem gegenüber das ähnliche Kleid ihm keinen Schutz zu gewähren vermag. Das Kleid, sein oft raubvogelartiges Dahinschießen und Abschwenken, sein öfters zu beobachtendes Rütteln (vorwiegend im Herbste) über abgeernteten Feldern sind für den Kuckuck nach unserer Anschauung nur bloße Ähnlichkeiten, die ihm kaum einen besonderen Vorteil gewähren. Verfasser beobachtete auch einmal - im Frühjahre 1903 - einen Kuckuck, der den Kampfruf eines Turmfalken hören ließ. Wir möchten da nicht an eine Nachahmung, wohl aber an eine pathologische Erscheinung denken und können uns auch nicht mit den vom Verfasser gezogenen Schlußfolgerungen befreunden.

Koepert O. Die Ankunft unserer Zugvögel in ihrer Abhängigkeit von der Phänologie ihrer Nahrungstiere und deren Nahrungspflanzen. [Naturw. Wochenschr. XX, 1905, Nr. 8, p. 113—120.]

Verf. weist nach, »daß auch, wie bei der Rauchschwalbe (in der Aquila konstatiert), beim weißen Storch, der Nachtigall und dem Turmsegler die durchschnittlichen Ankunftszeiten in den einzelnen Orten, je nach geographischer Breite und der Höhenlage verschieden sind, daß sie in niedrigen Breiten und niedriger gelegenen Örtlichkeiten früher fallen als in höheren Breiten und höher gelegenen Orten; ferner, daß die Ankunftszeiten in einer gewissen Beziehung [aber wohl nur sekundären. D. Herausg.] zur Entwicklung der Pflanzenwelt insofern stehen, als von der Entwicklung der Pflanzenwelt die Entwicklung der niederen Tierwelt, der Nahrungstiere der Vögel, abhängt«. T.

E. Hartert und W. R. Ogilvie-Grant. On the Birds of the Azores. [Novit. Zool. XII, 1905, p. 80—128, w. Pl. III und Textill.]

Eine prächtige Übersicht der Vogelwelt dieser Inselgruppe im Atlantischen Ozean, die unter Benützung der einschlägigen Literatur und der im Museum zu Ponta Delgada befindlichen Vögel vorwiegend auf die Sammlungen und Beobachtungen W. R. Ogilvie-Grant's beruht, die derselbe während eines dreimonatlichen, im Interesse des Rothschild-Museums in Tring unternommenen Ausfluges zusammengebracht hat. Von Hartert stammen in dieser Arbeit die Nomenklatur und das Verzeichnis der gesammelten Arten, die Beschreibungen der neuen Formen und die systemat. Bemerkungen, alles andere durch [] ersichtlich gemacht, von Ogilvie-Grant, der auch eine allgemeine Schilderung seines Aufenthaltes, welcher auch einige Ansichten im Text und eine Tafel beigefügt sind, geliefert hat. Die arme und vorwiegend palaearktische Ornis weist 121 Arten, bez. Formen aut. Pyrrhula pyrrhula murina, ehemals ziemlich verbreitet, ist jetzt sehr selten geworden und steht

ihr Verschwinden in kurzer Zeit zu befürchten. Beschrieben werden: Columba palumbus azorica und Turdus merula azorensis.

T.

N. Sarudny und Harald Bar. Loudon. Vorläufige Beschreibung zweier ornithologischer Neuheiten aus West-Persien. [Orn. Monatsber. 1905, p. 76.]

Charakterisiert werden: Poecile lugubris hyreanus und Sitta syriaca obscura subsp. nov.

T.

V. Bianchi. Übersicht der Formen der Braunellen-Familie Accentoridae, Ord. Passeriformes. [Sep. a.: »Ann. Mus. Zool, l'Acad. Imp. Sc. St. Pétersbourg«. IX. 1904, 8. 49 pp.] ruß.

Eine eingehende Arbeit über diese Familie, die der Autor in die Genera Accentor, Spermolegus, Prunella und Aprunella teilt. Ein Bestimmungsschlüssel dieser, der Arten und Formen ist beigegeben. Als neue Subsp. wird Accentor collaris tibetanus beschrieben, wogegen Accentor c. reiseri (= subalpinus Br. und caucasicus zu collaris gezogen werden, ein Vorgehen, gegen welches wir uns in unserer Arbeit über die Formen von Accentor collaris (Orn. Jahrb. 1905, H. 3, 4) aussprachen.

V. Bianchi. Oiseaux nouveaux et rares du gouvernement St. Pétersbourg. [Sep. a.: »Ann. Mus. Zool. l'Acad. Imp. Sc. St. Pétersbourg«. 1903, 8. 8 pp.] ruß.

Behandelt, wie aus dem Titel ersichtlich, seltene Vorkommnisse des St. Petersburger Gouvernements.

V. Bianchi. Die Formen des Mittelspechtes. [Sep. a.: »Ann. Mus. Zool. l'Acad. Imp. Sc. St. Pétersbourg«. 1904, 8. 4 pp.] (ruß.)

D. medius caucasicus, zwischen medius und sancti johannis stehend, wird beschrieben und die Unterschiede der drei Formen näher erörtert.

V. Bianchi. Key to the Palaearctic Species of Larks of the Genus Otocorys. [Sep. a.: *The Ibis«, 1904, p. 370-372].

Verfasser gibt einen Schlüssel der palaearktischen Arten und Formen der Gattung Otocorys, welche er in 8 Arten und 4 Formen teilt, von letzteren werden drei neu aufgestellt: O. brandti montana, przewalskii und O. elwesi khamensis.

G. Vallon. Fauna Ornitologica Friulana. Catalogo degli uccelli osservati nel Friuli. [Sep. a.: »Boll. Soc. adriat. sc. nat. Trieste«. XII. 1903 (Sep. 1904), 138 pp.].

Mit diesem, ihrem Schlußteile, liegt die verdienstvolle Arbeit des bekannten Friulaner Ornithologen, über deren Anordnung wir bei Besprechung des ersten Teiles (cfr. Orn. Jahrb. 1903, p. 151) berichteten, vollendet vor uns. Der Autor hat damit ein Fundament für weitere Forschungen geschaffen, und wir möchten wünschen, daß man nun auch den verschiedenen Formen eine genauere Beachtung schenke.

G. Vallon. Il Pigliamosche Pettiroßo (Muscicapa parva Bechst.) catturato per la prima volta nella Provincia del Friuli. -- Udine, 1902, 8. 9 pp.

Berichtet über die erste Erbeutung dieser Art in Friaul und zwar eines

d, das am 10. X. 1902 in Moruzzo, unfern von Udine, erbeutet wurde. Es ist das zehnte für Italien nachgewiesene Stück. Es werden die Kennzeichen der Art und eine Beschreibung derselben gegeben und Verbreitungsdaten angefügt.
T.

G. Vallon. Osservazioni sulla transformazione del piumaggio in primavera di un maschio dello Zigolo della Lapponia (Plectrophanes lapponicus) con una tavola. [Sep. a.: »Atti Accad. Udine«. S. III. Vol. XII. 1905, 12 pp.]

Ein am 5. X. 1903 in Pagnacco gefangenes junges 5 des für Italien seltenen Lerchenspornammers, welches lebend in den Besitz des Autors gelangte, gibt selben Veranlassung, sich eingehend über die Art und Weise der Erlangung des Sommerkleides dieser Art zu äußern und finden wir die wichtigsten Phasen auf einer Tafel dargestellt.

Principe D. Franc. Chigi. Passer hispaniolensis (Temm.), Passer italiae (Vieill.), Passer domesticus (L.). [Sep. a.: »Boll. Soc. Zool. Ital.«. Roma, 1904, XIII., 8. 20 pp.]

Wendet sich gegen des Herausgebers Studie »Der Weidensperling (P. hispaniolensis) und seine Formen und P. italiae (Orn. Jahrb. 1903, p. 1—21) und die darin vertretenen Anschauungen. Wir verweisen des Näheren auf unsere in diesem Hefte enthaltenen Bemerkungen: »Über palaearktische Formen«, p. 215—219.

L. Bureau. Note sur la présence accidentelle de la Sterne fuligineuse, Sterna fuliginosa Gm. sur les Côtes de la Loire-Inférieure. [Extr.: »Bull. Soc. Sc. Natur. L'ouest Françe, Nantes, 2. sér. t. IV. fasc. III—IV, 31. XII. 04, p. 227—256 av. Pl. IX & X.]

Die Erbeutung einer adulten Sterna fuliginosa im Hochzeitskleid am 24. VII. 1904 zwischen Pornic und dem Leuchtturme von Banche (Loire-Inférieure), die sich in einem Fluge von Sterna hirundo befand und gegenwärtig die Sammlung des Museums in Nantes ziert, gibt dem bekannten französischen Ornithologen Veranlassung zu einer eingehenden Studie über diese Art. Selber gibt eine Beschreibung der verschiedenen Kleider, historisch-literarische Nachweise, die geographische Verbreitung und nebst Angabe der in Frankreich, England, Deutschland und Italien erbeuteten Stücke, der Lebensweise auf ihren Brüteplätzen auf den Inseln Ascension und Tortuya, die Fortpflanzung und das Vorkommen anderer Sterniden der tropischen Meere in Europa. Eine Abbildung der St. fuliginosa und eine Karte ihrer Verbreitung wird beigefügt.

R. Bar. Snouckaert van Schauburg. Ornithologie van Nederland waarnemingen van 1. Mei 1903 tot en met 30. April 1904. [Sep. a.: »Tijdschr. Ned. Dierk. Vereen (2) Dl. VIII. Afl. 3, p. 240—258].

Fortsetzung der seit einer Reihe von Jahren fortgeführten Berichte (cfr. Orn. Jahrb. XV., p. 78), die über das Auftreten interessanterer Erscheinungen in Holland referieren. Wir heben nur die Erbeutung von Emberiza pusilla † (Loosduinen, 30./XI.) und Phalacrocorax graculus Q hervor, T,

J. A. Link. Der europäische Kuckuck. [Sep. a.: »Verh. Orn. Ges. Bayern« IV. (1903) 1904, p. 123—178.]

Bruchstücke sind es eines als Monographie geplanten Werkes, an dem der Verf. 40 Jahre lang gearbeitet, für das sich aber, wie das so oft geht, kein Verleger fand. Link's Name als Ornithologe, insbesondere als Kuckucks-Forscher, ist genügend bekannt und seine reichen Erfahrungen befähigten ihn, sich gerade an dieses schwierige Thema zu wagen, und daß er dazu befähigt war, bewiesen seine diesbezüglichen Publikationen in der »Orn. Monatsschr.« 1889—1893.

Es war ein Akt der Pietät gegenüber dem verdienstvollen bayrischen Forscher, daß der Vorsitzende der Orn. Ges. in Bayern, Hr. Dr. C. Parrot, sich des MS. annahm und einzelne Kapitel desselben der Veröffentlichung zuführte, denen, wie wir hoffen, noch weitere folgen werden. Die hier zum Abdrucke gebrachten sind folgende: I. Wie der Kuckuck Nester aufsucht und sein Ei unterbringt; II. Legezeit des Kuckucks und Zahl der Eier; III. Zwei Kuckuckseier und mehr in einem Nest. Kuckucksei ohne Nesteier und neben dem vollen Gelege, in verlassenen Nestern und an ungewöhnlichen Plätzen; IV. Anzahl der Nesteier neben dem Kuckucksei; V. Verhalten des alten und des jungen Kuckucks gegenüber den Nesteiern und Nestjungen. — Mutterliebe; VI. Junger Kuckuck neben Nestjungen. — Zwei Kuckucke im Neste.

Arth. Mueller. Die Wurmparasiten der Vögel, [Sep. a.: »Verh. Orn. Ges. Bayern». IV. (1903) 1904, p. 119—122.]

Kurze Charakterisierung der bei den Vögeln auftretenden Wurmparasiten nebst Angabe der von selben befallenen Organe. T.

Fr. Gf. v. Pocci. Der Fasan und sein gefährlichster Feind, der Rotwurm. [Sep. a.: »Verh. Orn. Ges. Bayern«. IV. (1903) 1904, p. 102—118, m. 1 Taf. und 3 Textabb.]

Eine eingehende, durch Illustrationen erläuterte Abhandlung, die sich mit dem für den Fasan so außerordentlich gefährlichen Rotwurme beschäftigt. Verf. gibt ein Krankheitsbild der von dem Parasiten befallenen Tiere, schildert ihn in seinem Leben und Treiben, bespricht die einschlägige Literatur, die gegen diesen Wurm zu ergreifenden Maßregeln, sowie die Behandlung der befallenen Tiere und die in Verwendung kommenden Vorbeugungsmittel. Verf. hofft in einem von ihm erfundenen Verfahren, welches noch nicht zum Abschlusse gebracht ist, ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung dieses gefährlichsten Feindes der Fasanenzüchter gefunden zu haben.

R. Berge. Ornithologische Vorkommnisse aus dem westlichen Sachsen. [Sep. a.: »XXXII. Jahresb. Ver. Naturk.« Zwickau, 1902 (1904), 6 pp.]

An frühere Arbeiten anschließend, bringt der Autor weitere Beobachtungen über das Gebiet. *Turdus torqu. alpestris* wird als Brutvogel des Erzgebirges, *Phalaropus lubatus* im ersten Jugendgefieder anf. X. 1903 bei Zwickau erlegt, als erstes Belegstück für Sachsen nachgewiesen. T.

Wilh. Leonhardt. Verzeichnis der Vögel Schäßburgs nebst biologischen Skizzen. Abgeschlossen Ende XII. 1903. [Sep a.: »Verh. u. Mitt. Siebenb. Ver. Naturw. Hermannstadt, LIII. 1903 (1904), 8. 80 pp.]

An die vorausgesetzte topographische Skizze des Gebietes schließt sich die Schilderung der Vogelwelt an, von welcher 137 Arten nachgewiesen werden Verfasser kennzeichnet sich als sehr sorgfältiger Beobachter und gibt über Vorkommen, Lebensweise, Brüten und Zug der einzelnen Arten genaue, mehrfach sehr detaillierte Angaben. Wir hoffen, noch öfters in der Lage zu sein, über des Verf. Beobachtungen berichten zu können. T.

A. Bau. Das Brutgeschäft von Cerchneis tinnunculus (L.) [Sep. a: »Zeitschr. f. Ool « XIV, 1904, Nr. 8, p. 125—126, Nr. 9, p. 138—140.]

Sehr genaue Beobachtungen des Brutgeschäftes des Turmfalken, welche ergab, daß die 6 Eier in 8 Tagen gelegt wurden, die Brutzeit 19 Tage dauerte und die Aufzucht der Jungen bis zum Ausfliegen 66 Tage erforderte. T.

Cecilia Picchi. Elenco degli Uccelli conservati nella sua collezione ornitologica italiana al 29. Febbraio 1904, con notizie intorno alla distribuzione & nidificazione in Italia. [Sep. a.: »Ornis« XII. (1903/4), Nr. 4, p. 381—562.]

Die bekannte Florentiner Ornithologin bietet uns in vorliegender Arbeit eine Übersicht der in ihrer Sammlung befindlichen Vögel Italiens. Aufgezählt werden 386 Arten, inbegriffen 23 Subspecies, in 1140 Exemplaren, darunter 5 Hybriden und 100 Aberrationen und Abnormitäten. In der Anordnung und Nomenklatur folgt die Autorin Conte Arrigoni's bekanntem Werke »Atlante Ornitologico«. Außer den genauen Nachweisen der in der Sammlung befindlichen Stücke werden die aberranten Exemplare beschrieben, bei den Formen kritische Bemerkungen gegeben und die Verbreitung in Italien, sowie die Nistweise kurz geschildert. Vorstehende Publikation reiht sich den sich jetzt mehrenden Arbeiten italienischer Ornithologen würdig an.

R. v. Thanner. Beobachtungen auf Tenerife. [Sep. a.: »Nov. Zool.« XI. 1904, p. 420—434.]

Bespricht auf Grund eines mehr denn zweijährigen Aufenthaltes auf genannter Insel deren Zugverhältnisse, deren günstigste Beobachtungspunkte, sowie die noch wenig erforschten Teile des Südens und wendet sich hierauf einzelnen interessanteren Formen zu, über deren Vorkommen und Biologie verschiedene Details gegeben werden.

H. Grote. Beiträge zur heimischen Avifauna (Aus der Vogelsammlung der kgl. Forst-Akademie Eberswalde). [Sep. a.: »Orn. Monatsber. «1905, p. 1—7.]
 Befaßt sich mit den in genannter Sammlung befindlichen seltenen Arten, wie auch mit den Aberrationen.

P. Kollibay. Die palaearktischen Apoiden. [J. f. O. 1905, p. 297—303.]
Behandelt vergleichend auf ein reiches Untersuchungsmaterial hin Apus apus, besonders murinus und kollibayi. Apus murinus hat Verf. zuerst in die dalmatinische Ornis eingeführt und sondert ihn artlich von apus Großmann hat diesen und kollibayi auf Curzola in gesonderten Flügen beobachtet

Der dalmatinische murinus gehört nach des Autors Ansicht der Form brehmorum an. Zu den von uns angeführten Färbungskennzeichen von kollibayi fügt Verf. als weiteres größere Flügelverhältnissé gegenüber apus an. Aus der Kollektion Bar. Erlangers wird Apus apus carlo — zur Erinnerung an den im Vorjahre verunglückten Forscher — aus Tunesien beschrieben, der sich durch heller braunes Gefieder, das mit rötlichem Bronzeglanz überflogen erscheint und ausgedehnteren, nicht rein weißen Kinn-Kehlfleck unterscheidet. Schließlich werden noch die weiteren palaearkt. Apus-Arten kurz besprochen und eine Übersicht sämtlicher gegeben.

0. Leege. Die Vögel der ostfriesischen Inseln nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten. — Emden und Borkum 1905, gr. 8. 8 u. 197 pp.

Der bekannte Ornithologe von Juist, O. Leege, überrascht uns mit einem selbständigen Werke, das die Vogelwelt der ostfriesischen Inseln behandelt. Baron Ferd. v. Droste-Hülshofs Werk »Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum», welches 1869 erschienen und ob seiner trefflichen Schilderungen immer Wert behalten wird, ist vergriffen, und so entschloß sich O. Leege zur Herausgabe obigen Buches. Pietätvoll hat derselbe den v. Droste'schen Text über Zug, Verbreitung, Aufenthalt und Lebensweise der einzelnen Arten in sein Buch hinübergenommen und selben als solchen auch gekennzeichnet. Des Verf. eigene, mehr als 20 jährige Tätigkeit und Erfahrung auf den übrigen Inseln ermöglichten es, auch deren Vogelwelt einzubeziehen. Dadurch konnten den von v. Droste angeführten 214 Arten 35 weitere hinzugefügt werden, und auch den Zugverhältnissen und der Verbreitung der Brutvögel auf sämtlichen Inseln wurde eingehende Berücksichtigung zu teil. Sehr willkommen ist auch die Beifügung der Vulgärnamen der einzelnen Arten, deren 55 als Brutvögel nachgewiesen sind. Um die Verbreitung der aufgenommenen Species auch in den Nachbargebieten zu zeigen, sind in Petit kurze Auszüge aus den maßgebenden faunistischen Arbeiten gegeben. In der Systematik und Nomenklatur ist Autor den Reichnow'schen Kennzeichen der Vögel Deutschlands gefolgt. Eine Liste der ornithologischen Literatur der ostfriesischen Inseln ist beigefügt und am Schlusse eine solche der beobachteten Familien und Arten, ein Verzeichnis der wissenschaftlichen und ein solches der hoch- und plattdeutschen, holländischen und friesischen Vogelnamen. Leege's Werk bildet einen würdigen Nachfolger des v. Droste'schen und besitzt den weiteren Vorzug, daß es die gesamten Inseln Ostfrieslands einbezieht und die Kenntnis ihrer Vogelwelt bis in die Gegenwart behandelt. T.

M. Marek. Der 13. März 1905. (Ein hervorragender Zugtag). [St. Hubertus, 23. 1905, Nr. 17, p. 224.]

Der bekannte Zugerforscher erklärt die günstigen Zugverhältnisse des 13. III. damit: »Das Steigen des Luftdruckes in den Mittelmeerländern bedeutet den Beginn des Frühjahrszuges. Mit dem Winde wandern die Zugvögel aus den Gebieten hohen Luftdruckes nach den Gebieten niedrigen Luftdruckes und fliegen in und mit der Depression auf ihrer aequatorialen Seite, bezw. bis an ihre Nordost-Seite, wo sie schließlich infolge widriger

Winde, die dort herrschen, zum Einfall gezwungen werden.« Da ganz Frankreich, Deutschland und ein Teil Österreichs im Bereiche der aequatorialen Seite der barometrischen Depression und südwestlicher Winde lagen und die Wetterlage des 13. III. mit dem zahlreichen Erscheinen der Waldschnepfe und anderer Arten an diesem Tage übereinstimmte, so spricht dies sehr für des Autors Anschauung bezüglich des Vogelzuges. Eine ausführliche Arbeit desselben über diesen Gegenstand werden wir demnächst bringen. T.

J. Kolombatowić. Novi prilozi dalmatinskoj fauni, [Sep. a.:?

Als neu für die dalmatinische Ornis werden nachgewiesen: Anser neglectus, Anas casarca, Aix galericulata, Phalaropus fulicarius, Syrnium uralense und Strix flammea.

W. Schuster. Vogelhandbuch. Ornithologisches Taschen- und Exkursionsbuch zum Studium der Vogelarten, Vogelkleider, Vogeleier, Vogelgesänge, Vogelnahrung u. s. w., u. s. w. Systematisch kurze, sehr ausgiebige und instruktive Beschreibung unserer einheimischen Vogelarten. — Berlin (Verl. v. F. Pfennigstorf), s. a. 8., 98 pp., m. 70 Textabb. Preis Mk. 1.

Auf p. 74 des XVI. Jahrganges d. J. berichteten wir über Lindners »Ornith. Vademekum«, und nun liegt uns wieder ein dem Zwecke ähnliches Büchlein von W. Schuster vor. Der ausführliche Titel verzeichnet den hauptsächlichen Inhalt dessen, was geboten wird, und zeigt den Unterschied zwischen erstgenanntem Büchlein. »In lakonischer Kürze werden alle wichtigen Grunddaten für jede in Deutschland vorkommende Vogelarten gebracht« und jede Seite enthält am Seitenrande einen event, auch abtrennbaren freien Raum zu Eintragungen. Was den Text anbelangt, so hat Verf. sich der denkbarsten Kürze befleißigt, um den nicht geringen Stoff auf kleinstem Raume zu bewältigen, was ihm auch gelungen ist, allerdings zuweilen auf Kosten der Deutlichkeit. Manches stimmt nicht mit den neuen Forschungen überein, so z. B., daß der Kuckuck deshalb nicht selbst brütet, weil er nur etwa alle 6 Tage ein Ei legt, während nachgewiesen ist, daß die Eierablage alle 2 Tage erfolgt. Was die angewandte Nomenklatur anbelangt, so nimmt Verfasser darin, wie er das mehrfach schon gezeigt, einen ganz isolierten Standpunkt ein, einen Standpunkt, auf welchem er nicht auf eine Nachfolge rechnen Wer aber als Lehrender auftritt, von dem muß man auch fordern, daß er den Gegenstand zeitgemäß beherrscht, sonst ist der Gewinn, den der Lernende daraus zieht, ein sehr fraglicher. Das allseitig sich geltend machende Bestreben nach Einführung einer einheitlichen Nomenklatur hat am Verf. keinen Freund gefunden. Statt dieses zu fördern und ihm dort Eingang zu verschaffen, wo es not tut, führt Verf. eine Nomenklatur durch, die nur Verwirrung schafft, während doch jeder größere Händler-Katalog heute die geltende in Anwendung bringt. Was die beigegebenen Textabbildungen anbelangt, so sind sie im allgemeinen wohl kenntlich, aber insbesondere die Schnäbel sind häufig derartig verzeichnet, daß sie die beabsichtigte Ergänzung der Beschreibung verfehlen. Unbegreiflich ist es, daß auf p. 55, Fig. 70 als ,Kopf des Eichelhehers' ein solcher des Tannenhehers figuriert. Das hätte

leicht vermieden werden können, und der sehr niedrige Preis darf für gebotenes Minderwertiges nicht als ein Entschuldigungsgrund dienen. Diese Hinweise auf nötige Verbesserungen sollen den sonstigen Wert des Büchleins, der ihm nicht abzusprechen ist, nicht beeinträchtigen.

W. Schuster. Verstandes- und Seelenleben bei Tier und Mensch. [Jahrb. Nassau. Ver. Naturk. 57. — Wiesbaden, 1904, gr. 8, 51.]

Verf. betrachtet »Verstandes- und Seeienleben als zwei grundverschiedene Faktoren (Momente) im Dasein des Menschen. Verstand und Seele sind absolut zu trennen. Unter jenem Begriff werden die rein geistigen Eigenschaften, Fähigkeiten, Anlagen verstanden, unter diesem Begriff die Gefühlsanlagen«. In zwei Kapiteln werden I. Verstandesleben und II. Seelenleben behandelt und zwar, wie weit sich ersteres des Tieres von dem des Menschen unterscheidet, während letzteres mit Ausnahme einiger Tiere nur dem Menschen zuerkannt wird. Verf. bringt in seiner Schrift manches Interessante und Gute, doch glauben wir, daß bei offen und vorurteilsfrei erhaltenem Blick, sowie reicherer Erfahrung, die auch ein scharfes Denken niemals zu ersetzen vermag, manche der thesenartig aufgestellten Punkte später einmal einer nicht unwesentlichen Modifikation von Seite des Autors selbst unterzogen werden dürfte. Der Unterschied zwischen Mensch und Tier ist, was seine geistigen und, um mit dem Verf. zu sprechen, auch seine seelischen Fähigkeiten betrifft, ein scheinbar sehr gewaltiger, wenn wir uns in jenem den heutigen Kulturmenschen vor Augen halten; der Unterschied aber schwindet immer mehr, sobald wir uns ihn in seinem Urzustande vergegenwärtigen, wo er noch ausschließlich im Banne der ihn erhaltenden und leitenden Instinkte stand, die ihm damals ebenso genügten für sein Fortkommen, wie heute noch dem Tiere in freier Natur. Auch das Tier, welches heute mit der Kultur zu rechnen hat, erhebt sich im engeren Anschlusse an den Menschen auf eine höhere Stufe der Intelligenz und wird dadurch befähigt, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen und sich dadurch zu erhalten.

E. Lehn Schieler. On den gronlandske Stokand, Anas boscas spilogaster. [Vidensk. Meddel. naturh. Foren i Kbhvn, 1905, p. 127—148, m. Taf. II—IV.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: Literatur. 227-240